

gorilla journal



„Wenn wir das Überleben der Gorillas dauerhaft sichern wollen, müssen wir uns an die künftige Generation wenden – also an die Kinder.“ Mit dieser Grundidee wurde 1998 das Schulprojekt „Club Ebobo“ gestartet.

4	Kahuzi-Biega-Korridor
4	Verhaftung
5	Nkuringo-Gruppe
6	Gorillas in Mbe
6	Kagwene-Gorillareservat
7	Gorillas im Ebo-Wald
7	Eine Gorillageburt
8	Krankheiten
9	Unser Mitgliedertreffen
9	Aktiv in Aachen
10	Unterstützung in Goma
8	Club Ebobo

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche nur selten möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Berggorillas: ca. 340 Tiere
 Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale des Gorilles de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: eine Gruppe aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 380 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Südteil)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 19 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche meist möglich

Park National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: Grauergorillas

Réserve des Gorilles de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 kein Schutzgebiet
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauergorillas

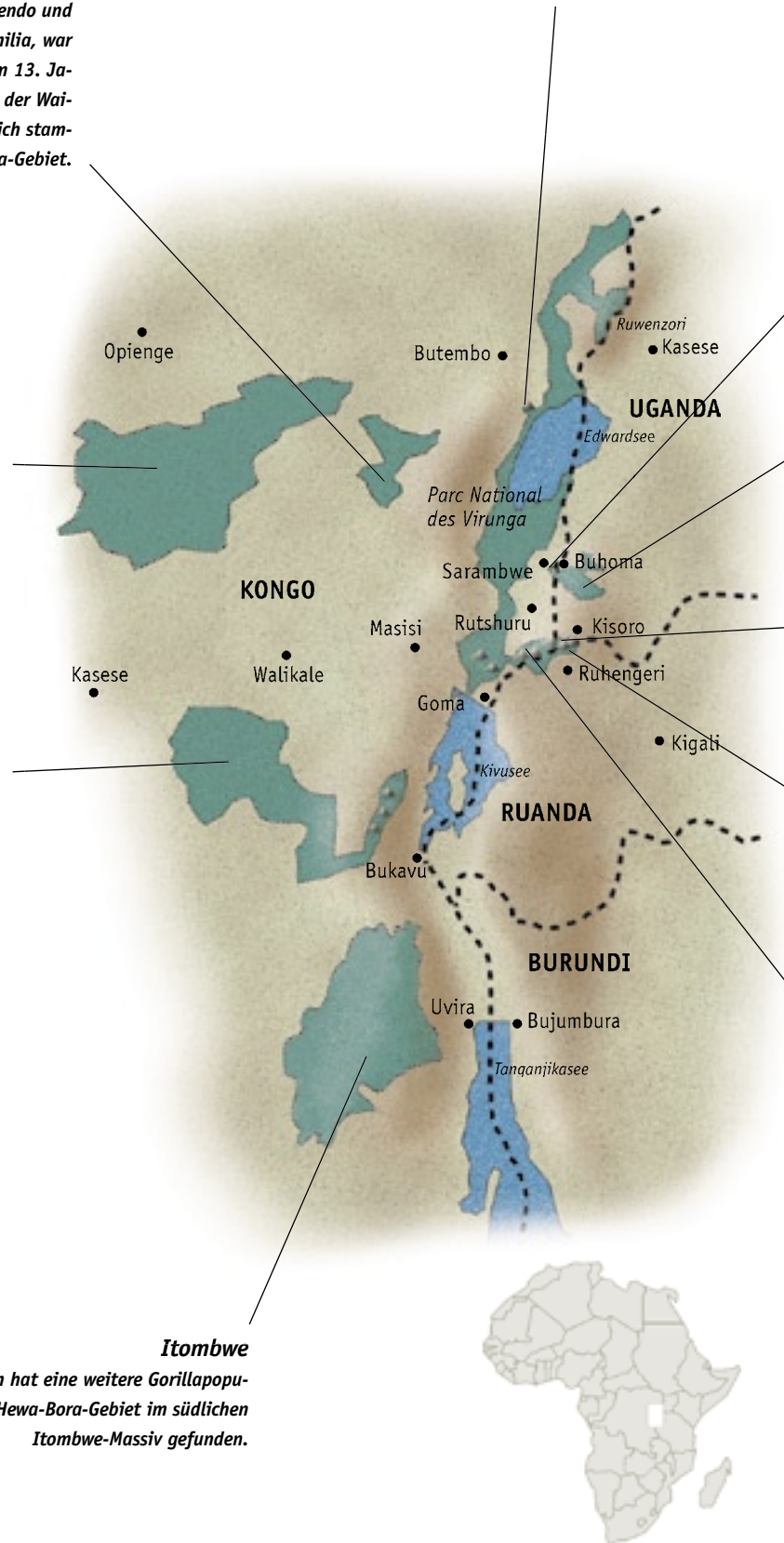
Tayna-Gorillareservat
 Am 3. Januar wurden zwei junge Gorillas beschlagnahmt, Mapendo und Vumilia. Das ältere Tier, Vumilia, war schwer verletzt und starb am 13. Januar. Mapendo lebt jetzt in der Waisenstation in Goma. Vermutlich stammen beide aus dem Tayna-Gebiet.

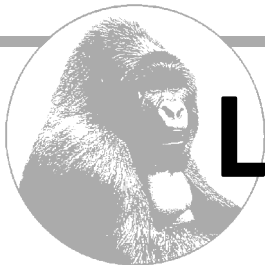
Maïko-Nationalpark
 Wir haben schon lange nichts Neues mehr aus diesem Park erfahren.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Nach der Bestandsaufnahme im Tieflandteil vermuten die Experten, dass die Zahl der Gorillas seit 1994 um 25% reduziert wurde. Es gibt noch immer Rebellen, Siedlungen, Abbau von Bodenschätzen und massive Jagd im Park. Die Elefanten wurden offenbar ganz ausgerottet.

Itombwe
 Das WCS-Team hat eine weitere Gorillapopulation im Hewa-Bora-Gebiet im südlichen Itombwe-Massiv gefunden.

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Am 8. Februar starb Mughole nach einer Krankheit. Am 10. Mai starb eine weitere Gorillafräule, Molo. Damit reduzierte sich die Zahl der Gorillas auf 19. Die Toten waren durch Darmparasiten geschwächt.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat

Die Wildhüter haben von uns Ausrüstung, Uniformen und andere Kleidung sowie Patrouillen-Verpflegung erhalten.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Nkuringo, der ältere Silberrückenmann der gleichnamigen Gorillagruppe, ist gestorben (S. 5).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die Nyakagezi-Gruppe wechselt weiterhin zwischen Uganda und Ruanda.

Vulkan-Nationalpark

Bei einem Kampf zwischen der Kwitonda- und der Nyakagezi-Gruppe im April wurde der zweijährige Umoja schwer verletzt. Tierärzte operierten ihn und er scheint sich gut zu erholen.

Virunga-Nationalpark, Südteil

Seit Ende 2007 konfiszierte das ICCN zusammen mit verschiedenen Organisationen bereits viele Tonnen Holzkohle und verteilte sie in Flüchtlingslagern. Mehrere Wildhüter wurden dabei von Soldaten verletzt (mehr dazu bei WildlifeDirect: <http://gorilla.wildlifedirect.org>).

wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die an unserem Mitgliedertreffen im Februar teilgenommen und den Vorstand wiedergewählt haben! Jedes Vereinsmitglied, das ein Protokoll der Versammlung haben möchte, kann dieses gern bei Rolf Brunner anfordern (Adresse auf S. 10).

Beim Mitgliedertreffen haben wir viele interessante Gespräche geführt und verschiedene Anregungen für unsere Arbeit erhalten. Einen Vorschlag haben wir bereits realisiert: häufigere Information über neue Entwicklungen mit einem Newsletter. Die ersten beiden Ausgaben haben wir schon verschickt; wie häufig er in Zukunft versandt wird, hängt auch davon ab, was unsere Zeit erlaubt. Der Newsletter ist ein Service für unsere Mitglieder. Falls Sie ihn künftig erhalten wollen, melden Sie sich bitte bei Angela Meder (meder@berggorilla.de).

Eine weitere Anregung kam von Ravid Aloni: Sie will unsere Website komplett neu gestalten. Was wir in Zukunft im Internet anbieten können, hängt ebenfalls von unseren zeitlichen Möglichkeiten ab. Wollen Sie uns dabei unterstützen? Dann melden Sie sich bitte bei Angela Meder (meder@berggorilla.de).

Ravid Aloni ist auch ein Mitglied der neu gegründeten Menschenaffen & Regenwaldhilfe Aachen (S. 9). Wir hoffen, dass andere Mitglieder ebenfalls Regionalgruppen gründen, um uns bei lokalen Veranstaltungen zu vertreten.

Natürlich wurde beim Mitgliedertreffen auch über unsere Projekte berichtet. Nach wie vor sehr schwierig ist die Situation im Kongo. Dort unterstützt uns seit Januar diesen Jahres unser neuer Assistent Claude Sikubwabo (S. 10). Im Mikeno-Sektor des Virunga-Nationalparks sind seit September 2007 keine Patrouillen mehr möglich, und aus Sicherheitsgründen findet kein offiziell genehmigter Gorillatourismus statt. Die Rebellen unter Laurent Nkunda, die das Gebiet besetzt halten, führen allerdings seit Februar illegal Touristen zu den Gorillas. Sie haben dafür einen ehemaligen Wildhüter gewonnen. Regeln werden dabei nicht beachtet, und das Geld, das die Touristen bezahlen, wird für die Bewaffnung der Rebellen eingesetzt.

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Der alte und neue Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe bei der Mitgliederversammlung (v. l. n. r.: Angela Meder, Rolf Brunner, Denise Nierentz).

Foto: Ursula Karlowski



Stände der Menschenaffen- & Regenwaldhilfe Aachen

Oben: beim Tag der Parke, Nationalpark Eifel, mit Ravid Aloni (rechts) und Dominique Bikaba, POPOF, der vom Biodiversitätsgipfel in Bonn vorbeigekommen war.

Unten: Deutsche Schule Brüssel
Fotos: Alexander Schmidt



Für ihre Stände braucht die Aachener Gruppe dringend eine Stellwand! Wer eine spenden will, sollte möglichst bald Kontakt aufnehmen (E-Mail-Adressen auf S. 9).



Dieter Speidel übergab Claude Sikubwabo im März einen Laptop von uns.

Foto: Elke Reif



Radar Birhashirwa Nishuli ist der Leiter der Umwelterziehungs-Abteilung des Kahuzi-Biega-Nationalparks. Er arbeitet seit 1985 für den Park.

Ein Korridor verbindet den Hochlandteil mit dem Tieflandteil des Kahuzi-Biega-Nationalparks. Dieser Korridor wurde unter Schutz gestellt, damit die im Park lebenden Tiere zwischen den verschiedenen Gebieten wandern können. So sollen Inzuchtprobleme bei den Populationen verhindert werden.

Seit dem Jahr 1990 ist es um den Verbindungskorridor des Parks nicht gut bestellt. Mit Erlaubnis einiger staatlicher Stellen haben sich Bauern im Parkgebiet angesiedelt und Konzessionen zum Abbau der wertvollen Bodenschätze wurden vergeben. Der Bürgerkrieg im Jahr 1996 machte das Gebiet des Waldkorridors zum Versteck bewaffneter Banden, die den Wald zerstörten, die Flüsse verunreinigten und Wildtiere jagten. Heute sind schätzungsweise 60% der natürlichen Vegetation im Korridor zerstört. Die illegal im Park lebenden Bauern und Bergarbeiter machen außerdem in den umliegenden Dörfern Stimmung gegen den Park und seine Verwaltung, so dass sich die Beziehung zwischen der Bevölkerung und den Parkmitarbeitern deutlich verschlechtert hat. Da sich noch immer bewaffnete Banden im Parkgebiet aufhalten, ist es den Wildhütern derzeit leider auch nicht möglich, Patrouillen im Gebiet des Korridors durchzuführen.

Im Jahr 2000 versuchten Parkmitarbeiter, einen Teil des illegal besetzten Gebiets zurückzugewinnen und die Parkgrenzen zu markieren. Daraufhin wurde das Team in der Nacht überfallen und 10 Parkmitarbeiter wurden getötet.

Die Besetzung des Korridors könnte weitreichende Folgen für den Park und das ganze Land haben:

- Verlust des Weltnaturerbe-Status, falls geschützte Tierarten wie die Gorillas aus dem Park verschwinden,
- Verlust der finanziellen Unterstützung des Parks durch Naturschutzorganisationen,
- Imageverlust der Demokratischen Republik Kongo auf internationaler Ebene,
- Verlust von Arbeitsplätzen (mehr als 200 Personen arbeiten für den Park),
- Verlust der Artenvielfalt.

Auf lokaler Ebene wurde bereits versucht, verschiedene Maßnahmen zur Rettung des Korridors durchzuführen. Die Parkverwaltung organisierte mehrere Treffen zur Lösung der Konflikte mit der Bevölkerung. Dazu wurden drei Kommissionen gegründet, die vor Ort die Grenzen des Parks bestimmten und markierten. Finanzielle Mittel wurden bereitgestellt, um die Entwicklung der Dörfer am Rand des Parkgebiets zu unterstützen und der Bevölkerung zu helfen. Die zuständigen Behörden wurden über die Situation im Waldkorridor informiert und auf Betreiben des ICCN wurden 12 der illegalen Grundstücksverträge annulliert. Inzwischen sind die Grundstücke allerdings wieder an mächtige Geschäftsleute vergeben worden. Offenbar sind diese der Ansicht, dass für sie die Gesetze nicht gelten.

Um den Korridor auf lange Sicht zu retten, sind dringende Maßnahmen nötig. Auf nationaler Ebene:

- Die Regierung muss klar Position beziehen, was den Schutz des Korridors angeht.
- Die Konzessionen für Grundstücke innerhalb des Parkgebiets müssen endgültig annulliert werden.
- Die illegalen Siedler müssen das Parkgebiet verlassen.
- Alle staatlichen Stellen, die für die Belange des Korridors zuständig sind, müssen zusammenarbeiten.
- Die Belange des Parks müssen mit staatlicher und militärischer Hilfe vertreten werden.
- Das ICCN muss in den Sicherheitsrat der Provinz aufgenommen werden.
- Die Grenzen des Nationalparks müssen markiert werden.

Auf internationaler Ebene:

- Da der Kahuzi-Biega-Nationalpark Teil des Weltkulturerbes ist, sollten die MONUC-Truppen mit der Befreiung des Korridors und dem Schutz des Parks beauftragt werden.
- Den Parkmitarbeitern müssen Kontrollflüge über das Parkgebiet ermöglicht werden, damit sie sich über den aktuellen Zustand des Korridors informieren können.

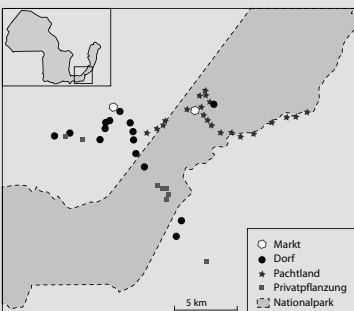
Alarmiert durch die Hilferufe der Parkmitarbeiter traf sich im März dieses Jahres ein Team aus Vertretern der Ministerien für Grundbesitz und Tourismus sowie des Militärs, um sich vor Ort ein Bild vom Zustand des Waldkorridors zu machen. Dabei versprachen die offiziellen Stellen, Entscheidungen zum Schutz des Parks zu treffen. Allerdings müssen den Versprechen nun auch rasch Taten folgen, damit der Korridor gerettet werden kann.

Radar Birhashirwa Nishuli

Kahuzi-Biega

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): *Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo*

MONUC: *UN-Friedensmission in der Demokratischen Republik Kongo*



Verhaftung

Wie wir berichteten, wurden am 22. Juli 2007 6 Mitglieder der Rugendo-Gruppe im Virunga-Nationalpark getötet. Kurz danach wurde Honoré Mashagi, damals ICCN-Provinzdirektor für Nordkivu und verantwortlich für den Virunga-Park, als Provinzdirektor für Südkivu nach Bukavu versetzt. Im August begann die UNESCO, die Hintergründe des Gorillamasakers zu erforschen.

Am 18. März 2008 wurden mehrere Personen festgenommen und ins Gefängnis von Goma gebracht, unter ihnen Honoré Mashagi. Er wurde beschuldigt, eine Parallelverwaltung eingerichtet zu haben, die unter der Leitung seines jüngeren Bruders die Holzkohle-Produktion organisierte. Mashagi selbst soll die Tötung von mindestens 6 Gorillas beauftragt und seine Autorität missbraucht haben, um zu Geld zu kommen.

Am 21. März wurde er aus Gesundheitsgründen vorläufig aus dem Gefängnis entlassen. Nach wie vor arbeitet er als ICCN-Provinzdirektor im Kahuzi-Biega-Nationalpark.

Die Nkuringo-Gruppe hat ihr Streifgebiet am Südoststrand des Bwindi-Impenetrable-Nationalparks. Im Jahr 1996 begann die Habituation dieser Gorilla-Gruppe; sie dauerte bis 1998, und im Jahr 2004 wurden die ersten Touristen zu ihr geführt. Michele Goldsmith begann 2001, die Gruppe genau zu verfolgen. Dabei stellte sie fest, dass diese sich die meiste Zeit außerhalb des Nationalparks aufhielt. Dort verwüsteten die Gorillas Bananenplantagen, entrindeten Eukalyptusbäume und fraßen Süßkartoffeln. Die Wildhüter (bzw. das HUGO-Team, *Human Gorilla Conflict Force*) mussten sie dann aus den Feldern vertreiben. Daher wurde das Land, das die Nkuringo-Gruppe häufig nutzte, 2003/2004 aufgekauft und zu einer Pufferzone umgewandelt – sie ist 12 km lang und 350 m breit (Fläche: 4,2 km²). Damit ist das Problem allerdings nicht ganz gelöst, denn die Gorillas entfernen sich manchmal bis zu 1 km vom Park.

Noch heute verlässt die Gruppe oft den Park und die Pufferzone, um auf den umliegenden Feldern zu fressen. Da die Gorillas an Menschen gewöhnt sind, haben sie keine Angst vor den Bauern. Anfang April hielten sich über 30 Gorillas mehr als eine Woche lang in den Feldern der lokalen Bevölkerung auf und ernährten sich in dieser Zeit von den Feldfrüchten, wie Gerald Tenywa in der Zeitung *New Vision* berichtete. Die Bewohner waren zwar bei der Einrichtung der Pufferzone entschädigt worden und zogen weiter vom Park weg, aber die Gorillas folgten ihnen. Wenn sie jetzt Felder zerstören, was immer wieder geschieht, erhalten die Bauern keine Entschädigung. Die Vertrautheit der Nkuringo-Gruppe mit Menschen führt noch zu ganz anderen Problemen: Manchmal trauen sich die Kinder nicht, in die Schule zu gehen, wenn sich Gorillas zwischen ihrem Wohnort und der Schule aufhalten. Die Kinder müssen dann oft daheim bleiben, um die Felder zu bewachen.

Angesichts dieser Schwierigkeiten ist UWA schon lange klar, dass die Bewohner der Nkuringo-Region

auch vom Gorillatourismus profitieren müssen wie die Bewohner von Buhoma. Sonst könnte es sein, dass sie in ihrer Verzweiflung aggressiv gegen die plündernden Gorillas vorgehen. Daher wurde im Jahr 2003 die *Nkuringo Conservation Development Foundation* (NCDF) gegründet – mit Unterstützung von UWA, dem IGCP und der AWF. Diese Stiftung soll Entwicklungs- und Naturschutzaktivitäten in Nkuringo unterstützen. Im Augenblick sind 3000 von rund 30 000 Bewohnern der Region NCDF-Mitglieder.

Der NCDF gelang es, Finanzmittel für den Bau eines Luxushotels zu beschaffen. Die Clouds Eco-Lodge wird von der Stiftung in Zusammenarbeit mit der *Uganda Safari Company* geführt; zum Bau des Hotels stellte USAID Geld zur Verfügung. Im April 2008 unterzeichnete UWA einen Vertrag, der besagt, dass 6 der 8 Permits für den Besuch der Nkuringo-Gruppe vom Partner der Stiftung, der *Uganda Safari Company*, direkt an Touristen verkauft werden dürfen, wenn sie im Hotel übernachten.

Ebenfalls in der Zeitung *New Vision* berichtete Darius Magara, dass Nkuringo, der ältere Silberrückenmann der Nkuringo-Gruppe, am 27. April 2008 gestorben ist. Seit einem Kampf vor einigen Jahren war sein Mund gelähmt und er konnte nur mit Schwierigkeiten fressen; seine Zähne waren schon sehr abgenutzt. Heute hat die Nkuringo-Gruppe 18 Mitglieder. Eines davon ist der jüngere Silberrückenmann Safari, der bereits vor etwa 2 Jahren die Leitung der Gruppe übernommen hatte.



Der Silberrückenmann Safari vor einigen Jahren
Foto: Michele Goldsmith

Bwindi

Gorillaschutz am Mt. Tshiaberimu

An diesem Berg, der am Rand des Virunga-Nationalparks liegt, arbeiten 25 Wildhüter und Fährtsensucher. Sie haben uns um Regenjacken, hochwertige Kleidung aus Baumwolle und stabile Gummistiefel gebeten. Solche Kleidung haben sie 1997 beim Besuch von Iris Weiche erhalten – und sie tragen die Sachen teilweise noch heute!

Der Teil des Nationalparks, zu dem der Mt. Tshiaberimu gehört, leidet schon seit langer Zeit unter der Wilderei von Rebellen, vor allem der Mai-Mai; allein seit April 2008 wurden mindestens 15 Elefanten getötet. Die Wildhüter brauchen deshalb jede Unterstützung.

Die Wildhüter arbeiten unter schwierigsten Bedingungen – wir wollen ihnen mit Ihrer Hilfe vernünftige Kleidung schicken.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00
Konto 353 344 315
IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
SWIFT-BIC SPMHDE3E
Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7
Postfinance



Andrew Dunn ist seit 2004 Projektmanager des WCS-Biodiversitäts-Forschungsprogramms in Südostnigeria. Seit 1989 arbeitet er für Forschungs- und Naturschutzprogramme in Afrika, seit 1995 in Nigeria.

WCS (Wildlife Conservation Society):
Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Cross River



Aaron Nicholas (links) ist Direktor des Takamanda-Mone-Landscape-Projekts (WCS), das sich vor allem mit dem Schutz der Cross-River-Gorillas in Kamerun befasst.

Foto rechts: Blick auf das Kagwene-Gorilla-Schutzgebiet Richtung Mbulu-Wald, wo ebenfalls Cross-River-Gorillas vorkommen.

Foto: WCS, Aaron Nicholas

Die Cross-River-Gorillas sind die am stärksten gefährdeten Menschenaffen Afrikas. Ihr Überleben ist durch die Jagd, die Umwandlung ihres Lebensraums in Ackerland und durch die Abholzung der ursprünglichen Wälder bedroht.

Genetische Analysen ergaben, dass die 11 bekannten Vorkommen von Cross-River-Gorillas nicht voneinander isoliert sind. Die kleinen Populationen und die weit auseinanderliegenden Verbreitungsgebiete machen die Erhaltung von Waldkorridoren zur wichtigsten Maßnahme für das langfristige Überleben dieser Gorillas. Den Mbe-Bergen kommt dabei eine wichtige Rolle als Verbindung zwischen dem Afi Mountain Wildlife Sanctuary und dem Okwangwo-Teil des Cross-River-Nationalparks sowie dem Takamanda-Nationalpark zu. Die Mbe-Berge umfassen eine Fläche von etwa 85 km², wobei die Gorillas sich in einem Gebiet von 25–30 km² aufhalten.

Die WCS unterstützt seit 2001 den Gorillaschutz in Mbe, zunächst die Untersuchung der Gorillaverbreitung, inzwischen auch Schutzprojekte der Gemeinden und Aufklärungsprogramme an den Schulen. Seit dem Jahr 2005 beschäftigt die WCS 9 Wildhüter aus den umliegenden Dörfern. Ihre Aufgabe ist es, die Gorillas täglich zu beobachten und Nester und Spuren zu registrieren.

Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* hat im Jahr 2006 Gelder zum Bau eines Camps bereitgestellt, das als Basisstation für die Arbeit der Wildhüter dient. Dieses Jahr werden wir die Errichtung eines weiteren Camps finanzieren; die Bauarbeiten sollen demnächst beginnen.

Am 3. April 2008 verkündete die Regierung von Kamerun die Gründung des Kagwene-Gorilla-Schutzgebiets. Es wird vom Forstministerium verwaltet und dient dem Schutz der Cross-River-Gorillas.

Die Schaffung des Schutzgebiets ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen von Forschern und Gorillaschützern. Seit dem Jahr 2003 werden die Cross-River-Gorillas von Kagwene beobachtet. Von Anfang an hat die WCS Bewohner der an das Schutzgebiet grenzenden Dörfer im Gorillaschutz beschäftigt. Heute sind Mitarbeiter aus 7 der 9 Dörfer um Kagwene bei der Gorillabeobachtung beschäftigt. Jetzt wird das Forstministerium voraussichtlich noch einen Konservator und Wildhüter für das Kagwene-Gorilla-Schutzgebiet einstellen. Dank der finanziellen Unterstützung durch mehrere Organisationen konnten ein Verwaltungsbüro und eine Wildhüterstation gebaut sowie ein Solarsystem für das Forschungscamp und die Station angeschafft werden.

Was wir bisher über die Sozioökologie der Cross-River-Gorillas wissen, stammt aus Studien, die in Kagwene oder im Afi Mountain Wildlife Sanctuary in Nigeria durchgeführt wurden. Die Wissenschaftler fanden eine Reihe von Unterschieden zwischen Cross-River-Gorillas und Westlichen Flachlandgorillas

Die Mbe-Berge haben keinen offiziellen Schutzstatus. Im Jahr 2006 gründeten die 9 umliegenden Gemeinden die Schutzgemeinschaft Mbe-Berge (CAMP, *Conservation Association of the Mbe Mountains*) mit dem Ziel, ein von den Gemeinden verwaltetes Schutzgebiet zu schaffen. Der schwedische Zoo Kolmården spendete die Mittel, um die Grenzen dieses Gebiets zu markieren. Finanzielle Unterstützung für die 9 Wildhüter kommt von verschiedenen weiteren Organisationen.

In kleinen Teams von 2–3 Personen führen die Wildhüter Patrouillen gegen Wilderer durch. Jeder Wildhüter bleibt pro Monat zweimal 10 Tage in den Bergen, unterbrochen von einer zehntägigen Pause. Wilderer werden der CAMP gemeldet und ihre Waffen konfisziert.

Während der Sommermonate – traditionell die Erntezeit – wird kaum gewildert; die Jagd beginnt im September und erreicht ihren Höhepunkt zu Weihnachten, da sich die Wilderer zu dieser Jahreszeit gute Geschäfte versprechen. Um diesem Problem zu begegnen, werden in der Weihnachtszeit zusätzliche Wildhüter beschäftigt. Die Ergebnisse der Patrouillen der letzten 3 Jahre zeigen einen Rückgang beim Einsatz von Feuerwaffen, aber leider eine Zunahme der entdeckten Drahtschlingen.

Die Mitarbeit der Gemeinden im Kampf gegen die Wilderei ist gut: Die Wilderer werden von ihren Dorfgemeinschaften für die Tat bestraft und müssen eine hohe Geldsumme bezahlen.

Andrew Dunn

bei der Nahrungssuche, dem Nestbau und der Nutzung des Lebensraums.

Tägliche Beobachtungen der Gorillas von Kagwene liefern weitere Daten über die etwa 20 dort lebenden Tiere und ihre Nutzung der 19,5 km² großen geschützten Gebiets sowie des benachbarten Walds.

Genetische Analysen von Richard Bergl ergaben Unterschiede zwischen den Kagwene-Gorillas und den Cross-River-Gorillas anderer Gebiete in Kamerun und Nigeria. Weitere Untersuchungen sollen mögliche Verbindungen zwischen den verschiedenen Populationen durch Waldkorridore klären und Hinweise für sinnvolle Schutzbemühungen geben.

Die Schaffung des Kagwene-Gorilla-Schutzgebiets ist ein wichtiger Schritt, das Überleben der verbliebenen 250–300 Cross-River-Gorillas langfristig zu sichern.

Aaron Nicholas



Gorillas im Ebo-Wald

Kamerun hat für Gorillas und Schimpansen gleichermaßen eine große Bedeutung: Südlich des Sanaga-Flusses leben die Westlichen Flachlandgorillas (*Gorilla gorilla gorilla*), häufig gemeinsam mit Schimpansen der Unterart *Pan troglodytes troglodytes*. In der Waldregion nordwestlich des Flusses kommt der Nigeria-Kamerun-Schimppanse (*Pan troglodytes vellerosus*) vor und im Grenzgebiet zu Nigeria lebt verstreut eine kleine Restpopulation des Cross-River-Gorillas, *Gorilla gorilla diehli*. Im November 2002 wurde zudem ein „neues“ Gorilla-Vorkommen im Ebo-Wald, etwa 100 km nördlich des Sanaga-Flusses, entdeckt.

Allein die geographische Lage des Ebo-Waldes zwischen den Verbreitungsgebieten der Westlichen Flachland- und der Cross-River-Gorillas legt nahe, dass es sich um eine wichtige Population handelt. Derzeit werden genetische Analysen zur Klärung der Verwandtschaftsverhältnisse durchgeführt.

2005 wurde im Ebo-Wald eine Forschungsstation eingerichtet. Der Ebo-Wald ist einer der wichtigsten verbliebenen größeren Wälder mit geschlossenem Kronendach zwischen den Flüssen Cross und Sanaga. Er beherbergt zahlreiche seltene Säugetierarten: Waldelefanten, Gorillas, Schimpansen und 9 weitere, zum Teil stark gefährdete Primatenarten. Doch die Nähe zu Douala, der größten Hafenstadt Zentralafri-

kas, erzeugt eine große Nachfrage nach Holz und Wildfleisch und damit massiven Druck.

Seit unserem ersten Gorilla-Journal-Artikel 2004 ist uns klar geworden, dass die Gorillas im Ebo-Wald wesentlich stärker gefährdet sind als zunächst vermutet. Wir schätzen ihre Zahl auf maximal 25. Die Population beschränkt sich auf ein Gebiet von etwa 25 km²; warum, ist nicht klar, denn es liegt sehr nah an zwei Dörfern, wo viele Bewohner intensive Jagd für den kommerziellen Bushmeat-Handel betreiben. Für Mitte 2008 planen wir deshalb in dieser Gegend die Einrichtung eines ständig besetzten Camps, da Jäger Gebiete meiden, die wir regelmäßig besuchen.

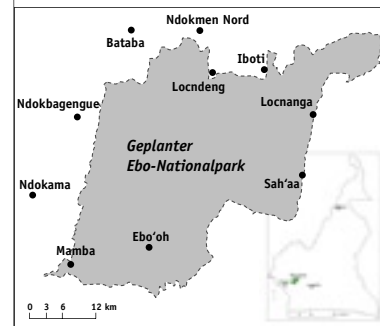
Die wahrscheinlich letzte Tötung eines Gorillas fand 2006 statt. Bis wir davon erfuhren, war das Tier bereits auf dem Markt in Douala verkauft. Seither besuchen wir die betreffenden Dörfer häufiger und haben unsere Bildungsprogramme ausgebaut.

Den größeren Teil unserer Zeit verwenden wir aber darauf, dem Ebo-Wald den Status eines Nationalparks zu verschaffen. Die Interessengruppen der Region haben sich in langwierigen Verhandlungen auf die Grenzen des künftigen Nationalparks geeinigt; jetzt fehlt nur noch die Unterschrift des Premierministers.

Bethan Morgan



Dr. Bethan Morgan leitet das Zentralafrika-Programm des Center for the Reproduction of Endangered Species (CRES) der Zoological Society of San Diego. Zuletzt hat sie 5 Jahre lang Großsäuger in Kamerun untersucht, besonders Drills.



Ein Gorilla kommt zur Welt

Den 4. Dezember 2007 werden die Mitarbeiter des Primaten-Habituerungsprogramms PHP wohl nie vergessen: An diesem Tag wurden sie im Dzanga-Ndoki-Nationalpark erstmals Zeugen der Geburt eines Westlichen Flachlandgorillas im Freiland. Dieser Park in der Zentralafrikanischen Republik ist für seinen außergewöhnlichen Artenreichtum bekannt.

Das Neugeborene erhielt den Namen Mowane, was in der lokalen Bantu-Sprache „Gabe Gottes“ bedeutet. Es gehört zur Makumba-Gruppe, die seit 2000 vom Bai Hokou Base Camp aus beobachtet wird. Die Gruppe zählte nach Mowanes Geburt 14 Tiere: den Silberrücken Makumba, 3 Frauen, 3 Subadulte, 4 Jugendliche und 3 Kinder.

Der Silberrücken hatte Malui, Mowanes Mutter, seit Februar 2007 umworben und sich von März bis etwa eine Woche vor der Geburt mit ihr gepaart. Mowane kam in einem Baumnest in etwa 15 m Höhe zur Welt. Sein Vater hielt sich während der Geburt zum Fressen auf einem Nachbarbaum auf. Zwei jugendliche Tiere kletterten auf den Baum, um die Ge-

burt aus der Nähe zu betrachten. Die Fahrtensucher konnten beobachten, wie Malui die Nabelschnur durchbiss und anschließend vom Baum stieg. Am Boden baute sie dann drei weitere Nester. Zu diesem Zeitpunkt fanden sich ihre zwei älteren Kinder ein, die etwa 7 Jahre und knapp 4 Jahre alt waren.

Der Mutter und dem Säugling geht es gut. Makumba nimmt seine Rolle als Beschützer sehr ernst und scheut unnötige Risiken. So mied er eine Woche nach der Geburt den Kontakt zu einem einzeln herumstreifenden Silberrückenmann und wich ihm mit seiner Gruppe rasch aus.

Die Sangha-Region beherbergt zwar die größte verbliebene Population Westlicher Flachlandgorillas, doch auch hier bedrohen Wilderei, Abholzungen und Krankheiten wie Ebola die Menschenaffen massiv. Die Makumba-Gruppe ist die zweite Gruppe, die durch das WWF-finanzierte PHP habituiert wird. Das 1997 gestartete Projekt soll die Gorillas über den Ökotourismus besser schützen und erforschen.

Angelique Todd



Angelique Todd beobachtet seit 1991 Westliche Flachlandgorillas in Gefangenschaft und im Freiland. Seit 1998 arbeitet sie im Dzanga-Ndoki-Nationalpark.

„Wenn wir das Überleben der Gorillas dauerhaft sichern wollen, müssen wir uns an die künftige Generation wenden – also an die Kinder.“ Mit dieser Grundidee wurde 1998 das Schulprojekt „Club Ebobo“ von Forschern der Mbeli-Bai-Studie gestartet. „Ebobo“ heißt in der lokalen kongolesischen Sprache „Gorilla“.



Thomas Breuer forscht seit 2002 für die WCS bei der Mbeli-Bai-Studie im Noubalé-Ndoki-Nationalpark. Er promoviert am Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie, Leipzig.

Sophie Köndgen promoviert derzeit am Robert Koch-Institut in Berlin über respiratorische Erreger bei wildlebenden Schimpansen.

Dr. Fabian Leendertz (unten, mit Mundschutz in Tai) arbeitet am Robert Koch-Institut und ist Tierarzt des Tai Chimpanzee Projects.

Foto: Wolfram Rietschel



Originalveröffentlichung
Köndgen, S. et al. (2007): *Pandemic Human Viruses Cause Decline of Endangered Great Apes.*
Current Biology 18, 1–5

Club Ebobo

Die Initiative Club Ebobo ist Teil des Nouabale-Ndoki-Projekts, einer Kollaboration von WCS und der Regierung des Kongo, das die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung für den Nouabalé-Ndoki-Nationalpark im Norden der Republik Kongo stärken soll.

Der Club will Schulkinder über die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt ihrer Heimat unterrichten und sie dafür begeistern. Sie sollen den Nationalpark schätzen lernen. Nebenbei will man aber auch das Verständnis für die Schutz- und Forschungsmaßnahmen wecken. Aus gutem Grund: Die Zahl der Gorillas geht im westlichen Äquatorialafrika dramatisch zurück. Die Hauptursachen dafür sind Wilderei und die mangelhafte Durchsetzung der Schutzgesetze.

Mit regelmäßigen Patrouillen, verschärften Gesetzen und alternativen Proteinquellen lässt sich die Bedrohung zwar mittelfristig mindern, doch langfristig führt das stetige Bevölkerungswachstum unweigerlich zu einem Verlust des Gorilla-Lebensraums und zu massiver Bedrohung der Populationen.

Möglicherweise kann die Umweltbildung eine Schlüsselrolle bei den Maßnahmen übernehmen, die das Überleben der Gorillas im Westlichen Äquatorialafrika sichern sollen – denn sie wirkt kurzfristig und langfristig. Umgehende Erfolge erzielen beispielsweise Schulungen von Polizisten, Richtern oder Zollbeamten, die mit dem Vollzug von Schutzgesetzen betraut sind. Allgemeine Aufklärungskampagnen zu den Risiken des Wildfleisch-Konsums können ebenfalls den Druck auf die Primaten reduzieren. Gorillas sind nämlich Überträger gefährlicher Krankheitserreger wie des Ebola-Virus.

Auf die langfristige Wirkung der Umweltbildung setzt man beim Club Ebobo. So geht man davon aus, dass Schüler, die die Artenvielfalt ihrer Heimat kennen und schätzen, sich später weniger am Wildfleisch-Handel beteiligen oder Wildfleisch verzehren werden. Man will also die Einstellung der Kinder verändern und damit auf ihr Verhalten einwirken.

Club Ebobo findet einmal pro Monat an drei Grundschulen in der Region statt. Kongolesische Forschungsassistenten der Mbeli-Bai-Studie kommen dafür in die Schulen und unterrichten gemeinsam mit den Lehrern in Französisch und in der lokalen Sprache Lingala. Der Club hebt sich mit seiner modernen Unterrichtsform klar vom ortsüblichen Auswendiglernen ab. Mit Arbeitsblätter, Liedern und Spielen, Videos, Powerpoint-Präsentationen oder in Rollenspielen mit Tierpuppen lernen die Kinder die Biologie geschützter Arten, die Bedeutung des Regenwalds oder Schutzmaßnahmen kennen. Der Erfolg der Bildungsinitiative wird schließlich überprüft.

Das Schulprojekt hat bereits Schule gemacht: In anderen Regionen wurde das Prinzip übernommen, etwa im Club P.A.N. am Tai-Nationalpark.

Thomas Breuer

Krankheiten, Forschung, Tourismus

Seit 1979 wird im Tai-Nationalpark, Elfenbeinküste, das Verhalten wildlebender Schimpansen untersucht. Bisher hat man drei Gruppen an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt. Aufgrund vermehrter Krankheitsausbrüche und Todesfälle wurde 2001 das *Tai Chimpanzee Health Project* gegründet, eine Kooperation zwischen dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig, und dem Robert Koch-Institut, Berlin. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Verhaltensforschern, Veterinären und Infektionsbiologen konnte eine überraschende Vielfalt von Erregern identifiziert werden, z. B. Anthrax (Milzbrand), Herpes oder HTLV.

Zwischen 1999 und 2006 wurden 5 respiratorische Krankheitsausbrüche beobachtet, in deren Folge mindestens 21 Schimpansen verstarben. Neben der Suche nach den Erregern stellte sich die Frage nach dem Ursprung der Krankheit: Zirkulieren die Erreger natürlicherweise innerhalb der Schimpansenpopulation oder wurden sie eingeschleppt?

Daraufhin folgten systematische Untersuchungen. Gewebeproben der Schimpansen wurden positiv getestet auf zwei typische Erreger von Atemwegserkrankungen bei Menschen, das „Respiratory Syncytial Virus“ (RSV) und das humane Metapneumovirus (HMPV). Phylogenetische Analysen ergaben, dass die Virusstämme der Schimpansen mit weltweit verbreiteten (pandemischen) Stämmen verwandt waren, die gegenwärtig bei Menschen zirkulieren. Daher dürfte die Übertragung auf die Tiere noch nicht lange zurückliegen. Klinische Beobachtungen und demografische Analysen gaben Hinweise auf frühere Ausbrüche bei den Tieren. Damit wurde erstmals ein direkter Beleg für die Virusübertragung von Menschen auf Menschenaffen gefunden.

Biomonitoring-Daten zeigten jedoch auch, dass Forschung und Tourismus starke positive Effekte für die Menschenaffen haben, da dadurch illegale Wilderei verringert wird: Die Schimpansen-Dichte im Umfeld der Forschungsaktivitäten und an einem nahegelegenen Tourismus-Gebiet war viel höher als im übrigen Park. Dieser schützende Effekt überwiegt eindeutig die Sterblichkeit bei Schimpansen durch den Eintrag menschlicher Krankheitserreger.

Für die Zukunft von Menschenaffen-Tourismus und -Forschung muss daher dringend auf die strikte Einhaltung von Hygiene-Maßnahmen geachtet werden. Diese beinhalten zum einen, dass prinzipiell nur geimpfte (beispielsweise gegen Masern, Mumps, Röteln usw.) Personen Zugang zu den Menschenaffen haben sollten. Touristen und Forscher dürfen nur dann in die Nähe der Tiere, wenn sie keinerlei Krankheitssymptome aufweisen. Weiterhin sollten die Einhaltung eines Mindestabstandes und das Tragen eines Mundschutzes obligatorisch sein.

Sophie Köndgen und Fabian Leendertz



Unser Treffen 2008

Am 9. und 10. Februar 2008 fand die wieder gut besuchte Jahreshauptversammlung der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* statt. Diesmal in Stuttgart-Hohenheim.

Wir (mein Mann und ich) waren bereits das dritte Mal dabei, deshalb ist es uns wichtig hervorzuheben, wie sehr wir die gute Organisation schätzen: jeweils mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbare Tagesstätten mit schönen Unterkünften, hervorragendem Essen und guten Vortragsräumen.

Am Samstag gab es zunächst von Angela Meder einen umfassenden und aktuellen Einblick in die Projekte. Über diese wird in den *Gorilla-Journalen* und auf der Homepage auch immer berichtet, wenn gleich nicht ganz so greifbar und anschaulich, wie es bei einem Vortrag möglich ist. In den Pausen wurden viele Kontakte geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht und Gespräche geführt.

Als Gastredner war der Tierarzt der Wilhelma, Wolfram Rietschel, zugegen und referierte über Krankheiten der Gorillas. Sein Vortrag war außerordentlich humorvoll gestaltet. Er schilderte verschiedene Erlebnisse und Vorgänge aus seinem Alltag, untermalt mit passenden Karikaturen, und sorgte damit für häufiges Lachen in der Runde. So endete sein Vortrag z. B. mit der Beschreibung einer Betäubungsaktion: Der Tierarzt und sein Blasrohr waren von dem cleveren Primaten längst gesichtet worden. Dem Gorilla war bewusst, dass er nicht ausweichen konnte. Langsam verschwand eine Hand hinter seinem Rücken, und im gleichen Moment, in dem der Pfeil saß, hatte der Tierarzt einen Volltreffer Kot abbekommen (belegt durch ein Foto, Titel „Die Rache des Gorilla“).

Am Abend mussten wir uns von etlichen Gästen verabschieden, aber auch am nächsten Tag zu den Wahlen war der Saal noch gut besetzt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Unter den Anwesenden wurden Adressen ausgetauscht und Netzwerke verabredet, um diesmal etwas mehr in Kontakt zu bleiben und die Aktivitäten zu Mitglieder- und Spenderwerbung zu steigern.

Kurz: In unseren Augen ein gelungenes Treffen und wir freuen uns schon auf das nächste in zwei Jahren.

Ingrid Bröcker

Aktiv in Aachen

Im Februar 2008 haben sich Tierfreunde aus Aachen, die sich bisher in ihrer Freizeit für den WWF einsetzen, nun für eine ganz spezielle Tierart zusammengefunden. Im Fokus steht der Schutz der Gorillas: Berggorillas und Flachlandgorillas. Ziel der *Menschenaffen- & Regenwaldhilfe Aachen* ist es, den Lebensraum der Gorillas zu schützen und die Wilderei zu stoppen. Daher arbeitet die Aachener Gruppe auch mit der und für die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Schwere Aufgaben, denn Kriege in der Heimat der Gorillas machen auch das Arbeiten vor Ort zu einer gefährlichen Mission.

Lokale Infostände in Aachen dienen dazu, die Bürger über die bedrohte Lage der Gorillas zu informieren. Spenden für den Gorillaschutz sammeln, Vorträge in der Volkshochschule halten, ein spannendes Gorillaquiz für Kinder und Jugendliche anbieten, das sind die zukünftigen Aufgaben, die sich die Gruppe gestellt hat. Für dieses Jahr sind zahlreiche Aktionen im Aachener Tierpark, im GAIA Park in Kerkrade (Niederlande) und auf verschiedenen Umweltfesten in der Region geplant.

Zurzeit sind 6 Ehrenamtliche aktiv in der Gruppe; neue Interessierte sind herzlich willkommen mitzuarbeiten. Ansprechpartner für den Raum Aachen:

Ravid Aloni und Stephan Köppchen

„Affenstunde“ in der Deutschen Schule Brüssel

Der „Flohmarkt mit Kleiderbörse“ der Internationalen Deutschen Schule Brüssel in Wezembeek-Oppem (direkt vor der belgischen Metropole) ist eine begehrte Veranstaltung, die weit über die deutschsprachige Community hinaus ein internationales Publikum anzieht. Junge Familien kommen gerne, um hier für ein paar Euro aus zweiter Hand alles nur Denkbare an Baby- und Kinderbedarf zu kaufen oder zu verkaufen: Spielzeug, Bücher, Fahrräder, Buggys, Kinderkleidung, einfach alles!

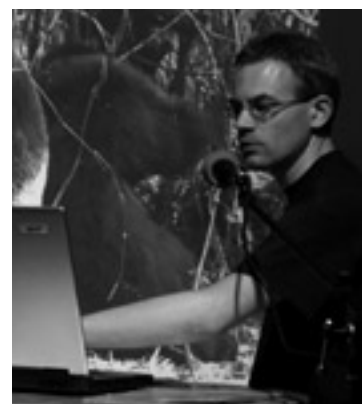
Die frisch gegründete *Menschenaffen- & Regenwaldhilfe Aachen* informierte in diesem Rahmen an einem Stand gleich am Eingang über die Arbeit der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*, die bei dem überwiegend deutschsprachigen Publikum noch recht unbekannt war. Gut 1000 Besucher, vor allem Kinder, zeigten sich sehr interessiert und fasziniert von unseren nächsten „Verwandten“, deren Lebensraum in Afrika jedoch hauptsächlich durch den Menschen (Abholzung des Regenwaldes und Wilderei) sehr bedroht ist. Um das Wissen über diese Menschenaffen zu vertiefen, hatten die Gruppenmitglieder ein spezielles Quiz bzw. Kreuzworträtsel entwickelt, das gezielte Fragen zur Lebensweise der Berggorillas stellte. Parallel dazu wurde auch über die Arbeit der *Borneo Orang Utan Survival Foundation* (BOS) informiert.

Alexander Schmidt

Ravid Aloni ist Mediengestalterin und IT-Spezialistin. Seit 2005 arbeitet sie für das Tierheim Heinsberg und seit 2006 für den Artenschutz.

Stephan Köppchen hat durch Bücher und Filme seine Liebe zu Menschenaffen entdeckt. Sein Ziel ist es, dass in Afrika und Asien Menschenrechte für Menschenaffen im Gesetz verankert werden.

Alexander Schmidt (unten) ist Soziologe und Redakteur einer Wochenzeitung in Aachen. Er unterstützt Umwelt- und Tierschutzgruppen.



Die Aachener Gruppe sucht Aktive aus der Region, die gern mitarbeiten würden! Kontakt:

Ravid Aloni in Übach-Palenberg:

webmaster@flashexpert.de

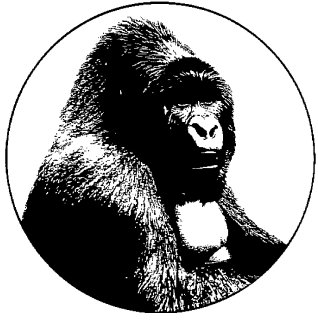
Stephan Köppchen in Jülich:

S_Koeppchen@yahoo.de



Ingrid Bröcker lebt nahe Paderborn und engagiert sich seit vielen Jahren im Tier-, Natur- und Umweltschutz.

Ihr besonderes Interesse gilt den Berggorillas, die sie auch in Uganda besuchte, und den Orang Utans.



Gorilla-Journal 36, Juni 2008
Redaktion: Brigitte Kranz,
Marieberthe Hoffmann-Falk,
Angela Meder, Gabi Müller-
Jensen, Heidi Wunderer
Adresse: Dr. Angela Meder
Augustenstr. 122
70197 Stuttgart, Deutschland
meder@berggorilla.org
Gestaltung: Angela Meder
Titelbild: Club Ebobo
Fotos: Thomas Breuer

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.*
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland
Fax 0208-7671605
brunner@berggorilla.org
<http://www.berggorilla.org>

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00
IBAN DE06 3625 0000 0353
3443 15
SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto
Nr. 40-461685-7
Postfinance

Diese Gorilla-Journal-Ausgabe finden Sie als PDF-Datei unter www.berggorilla.de/gj36d.pdf und ab Ende Juli 2008 außerdem die englische Ausgabe unter www.berggorilla.de/gj36e.pdf und die französische unter www.berggorilla.de/gj36f.pdf

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2007

Beiträge	16 621,47 Euro
Spenden	64 300,51 Euro
Kostenerstattungen	1282,50 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	96,00 Euro
Gesamt	82 300,48 Euro

Ausgaben im Jahr 2007

Verwaltung	370,17 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	4301,85 Euro
Versandkosten	1157,60 Euro
Gehälter/Spesen	3501,00 Euro
Kahuzi-Biega-Nationalpark	
Pygmäenschule	4872,27 Euro
Virunga-Nationalpark	
Regenjacken, Gummistiefel, Uniformen	10 145,66 Euro
Patrouillen-Verpflegung	18 817,81 Euro
Digitalkamera Claude Sikubwabo	285,84 Euro
Hilfe Claude Sikubwabo	184,50 Euro
Ruanda	
Wachsjacken	3932,40 Euro
Gesamt	48 058,10 Euro

Unterstützung für uns in Goma

Seit kurzem arbeitet Claude Sikubwabo Kiyengo, 48, für uns in Goma. Er studierte Biologie an der Universität Kisangani. 1987 begann er als wissenschaftlicher Assistent im Ituri-Projekt von John und Terese Hart. Von 1989 bis 1992 untersuchte er die Verbreitung der Gorillas im Maiko-Nationalpark. 1994 nahm er an einer Gorilla-Bestandsaufnahme im Kahuzi-Biega-Nationalpark teil. Ab 1995 arbeitete er als Forschungs-Attaché für die Nationalparkbehörde IZCN/ICCN, danach für das *Peace Parks Project* und für das Regionalbüro der IUCN; anschließend war er Chefkonservator des zentralen Sektors des Virunga-Nationalparks. Außerdem arbeitet er seit einigen Jahren für die kongolesische Organisation VONA. Er ist verheiratet und hat sechs Kinder. Durch seine langjährige Tätigkeit im Gorillaschutz kennt er viele verantwortliche Personen in verschiedenen Organisationen des Natur- und Umweltschutzes der Region.

Claude Sikubwabo sammelt für uns Informationen an Ort und Stelle: über die Situation der Gorillas in den Schutzgebieten und über ihren Lebensraum sowie über die allgemeine Lage in der Region. Er wird uns dabei helfen, Gorillaschutzprojekte zu beurteilen, als unser Vertreter an Treffen zum Gorillaschutz teilnehmen und Kontakte knüpfen. Er wird den Einsatz von Geldern und Sachspenden

Unsere Spender

Von November 2007 bis April 2008 erhielten wir größere Spenden von Andrea Bischlapp, Sabine Bungere, Elisabeth Engel, Marianne Famula, Colin Groves, Peter Günther, Thor Hanson, Gabriele Holzinger, Helga Innenhofer, Edda Kachkouli, Eva Klemisch, Sascha Klubert, Hartmann Knorr, Michael Land, Angela Meder, Kurt Niemeyer, Hanna Otte, Birgit Reime, Rogalla, Maria Scharef, Thomas Schinkel, Alexander Schmidt, Hermann Schumacher, SOS Internet AG, Heinz Stecker, Hans-Christian Ströbele, Juliana Ströbele-Gregor, Wina Sündermann, Mielke zum Tollberg, Christof Wiedemair, dem Zoo Köln und dem Zoo Krefeld.

Franz Glöckner, Geschäftsführer der Firma GHP Direct Mail, sammelte zu seinem 50. Geburtstag für die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* und schickte uns einen Scheck über 1265 Euro. Gerhild Werner hatte uns drei Bilder zu einer Auktion überlassen; sie wurden inzwischen verkauft und das Geld kommt dem Gorillaschutz zugute. Die Werbeagentur JBW in Schriesheim gestaltete einen edlen Gorillakalender, von dessen Erlös 30% unserer Arbeit zugute kommen sollen. Vielen Dank – auch an alle anderen Spender, die wir hier nicht nennen konnten!

kontrollieren und Material und Ausrüstungsgegenstände für die Patrouillen besorgen, wenn irgend möglich aus der Region.

Über seine neue Tätigkeit sagt unser Assistent: „Die Arbeit der B&RD ist wichtig. Sie ist ein Bindeglied zwischen den konträren Interessen Naturschutz und ländliche Entwicklung. B&RD-Aktivitäten geben den Menschen Arbeit und investieren so in die Entwicklung der umliegenden Gemeinden. Die Bevölkerung weiß das zu schätzen.“

Claude Sikubwabos erste Aktion als unser Mitarbeiter läuft bereits: Die Wildhüter und Fährtenucher des Sarambe-Gorilla-Spezialreservats erhalten Kleidung und Ausrüstung. Bei einem Rebellenüberfall im vergangenen Jahr hatten sie alles verloren.

Marieberthe Hoffmann-Falk

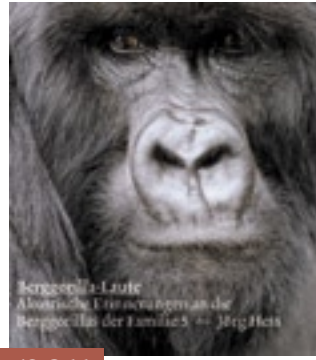




Postkartenserie
aus dem Buch *Familie 5*
Set mit 12 Karten



Auswahl aus den 12 Motiven



neu

Lesetipps

Emmanuelle Grundmann
Wälder, die wir töten. Über Waldvernichtung, Klimaveränderung und menschliche Unvernunft. München (Riemann) 2007. 319 Seiten, gebunden, Euro 18,00.
ISBN 978-3-570-50086-6

Volker Sommer
Schimpansenland. München (C. H. Beck) 2008. 251 Seiten, 14 Farbbilder, 1 Karte, gebunden, Euro 19,90.
ISBN 978-3-406-5691-6

Paul Collier
Die unterste Milliarde. Warum die ärmsten Länder scheitern und was man dagegen tun kann. München (C. H. Beck) 2008. 256 Seiten, gebunden, Euro 19,90.
ISBN 978-3-406-57223-4

Winfried Speitkamp
Kleine Geschichte Afrikas. Reclam 2007. 517 Seiten, 13 Abbildungen, gebunden, Euro 19,90.
ISBN 978-3-15-010643-3



Sonderangebot!

Bestellungen:

- Uganda, Ruanda.** Reiseführer (siehe oben). **Sonderangebot!** Euro 10,00.
- Die Dschungelfrau** von Ute Eilenberger (siehe oben). Euro 19,90.
- Affenkinder in der Wilhelma.** Von Gundt Scharpf. **Nicht mehr im Handel!** Euro 26,00.
- Familie 5.** Von Jörg Hess. Euro 35,40.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Von Jörg Hess. Euro 30,70.
- Postkartenserie** mit Berggorillafotos von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück: Euro 20,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, versch. Motive. Euro 5,00.
- CD Ngila** mit kongolesischer Musik über Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- Audio-Kassette Ngila.** Euro 16,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess (siehe oben). Euro 19,00. **NEU!**
- T-Shirts mit Logo,** zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: S – M – L – XL – XXL. Euro 13.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.
- Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme)

Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 15 (Student) Euro 40 (Normalbeitrag) Euro 65 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift



Gorilla-Tour Uganda

2 Wochen Safari-Rundreise in Hotels der landestypischen Mittelklasse mit deutschsprachiger Reiseleitung schon ab 3.099 € (BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt)



Katalog & Infos bei

Colibri UmweltReisen
Bahnhofstraße 154 d
D-14624 Dallgow-Döberitz
Tel. 0049- 33 22-12 99 0
www.berggorillas.de



Gerade neu erschienen!
Jetzt in der dritten Auflage.
komplett aktualisiert und erweitert:

Christoph Lübbert

Reise-Know-How Uganda, Ruanda

Bielefeld (Reise-Know-How Verlag) 2008.

504 Seiten, durchgehend farbig, über 150 Fotos,

35 Karten, Tabellen. Paperback, Euro 25,00.

ISBN 978-38317-1673-9



Könnte man (ich) nicht . . .

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für Sachmittel

oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahe stehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag:

Mitglied werden.

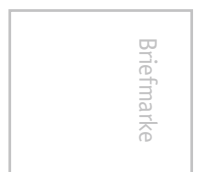
Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke



Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Briefmarke

